

Kunst			01.08.2023
<input checked="" type="checkbox"/> Grundkurs <input checked="" type="checkbox"/> Leistungskurs	Einführungsphase 2023/2024	Qualifikationsphase I 2024/2025	Qualifikationsphase 2 2025/2026

I. Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst

Die Holzkamp-Gesamtschule ist eine fünfzügige Ganztagschule und wurde als eine von zwei Gesamtschulen im Schuljahr 1982/83 in Witten gegründet. Sie liegt im Einzugsbereich für das östliche Stadtgebiet Wittens und bildet den schulisch-kulturellen Mittelpunkt in Witten-Annen.

In der Sekundarstufe II findet Kunstunterricht an unserer Schule mit jeweils drei Unterrichtsstunden (à 45 Minuten) in der Jahrgangsstufe EF statt, in der Qualifikationsstufe mit ebenfalls drei Schulstunden in den Grundkursen und fünf Schulstunden in den Leistungskursen.

Aus der Fachgruppe Kunst unterrichten momentan drei ausgebildete Fachkräfte in der Sekundarstufe 2. Die Fachkonferenz aus insgesamt drei Fachkollegen und einigen fachfremd unterrichtenden KollegInnen tagt in der Regel viermal im Schuljahr, für schulinterne Entwicklungsarbeit werden weitere Sitzungen anberaumt.

Die Schule verfügt über zwei große, helle Kunsträume, beide sind mit einem Computer und einem Beamer ausgestattet, sowie großen Werktschen, Waschbecken und Lagerungsmöglichkeiten für Materialien und Arbeiten.

Die zwei Computerräume der Schule stehen den Kunstkursen darüber hinaus bei Bedarf für Projekte im Bereich Bildbearbeitung, Film, Webdesign u.ä. zur Verfügung.

Zwischen den beiden Kunsträumen befindet sich der Vorbereitungsraum der Fachlehrer, in welchem weitere Bild- und Arbeitsmaterialien gesammelt und gelagert werden, in dem vor allem aber der kollegiale Austausch der Fachlehrer gepflegt wird.

In den Räumen der Fachschaft Technik finden sich außerdem ein Brennofen und weitere Materialregale.

Für ständig wechselnde Präsentationen und Ausstellungen von Schülerarbeiten werden in der Holzkamp-Gesamtschule die Wände sämtlicher Flure genutzt, die Dekoration der Klassenräume wird von den Kunstlehrern unterstützt, Bereiche des Schulhofes von Kunstkursen kreativ mit gestaltet.

Im Leitbild unserer Schule sind eine klare Werterziehung auf der Basis unserer demokratischen Grundordnung, die Inklusion und Integration von SuS unterschiedlichsten Förderbedarfs, sowie die Begleitung zur Entwicklung einer starken, für sich und ihre Mitmenschen verantwortlichen Persönlichkeit fest verankert.

Hierzu will die Fachschaft Kunst mit ihrem Kunstunterricht im Rahmen einer ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung beitragen, indem unseren SuS Gelegenheit gegeben wird, ihre je individuelle Ausdrucksfähigkeit zu entdecken, ihr schöpferisches Potenzial zu entfalten und weiter zu entwickeln, sowie handwerklich-gestalterische Fähigkeiten auszubilden.

Gestaltungsprozesse werden angestoßen, eigene wie fremde Arbeiten und Prozesse reflektiert und unsere SuS zunehmend befähigt, einer Welt omnipräsenter, vielgestaltiger und stets verfügbarer Bilder kritisch zu begegnen bzw. sich kompetent in ihr zu bewegen.

Solche kulturelle Teilhabe unterstützen wir zudem mittels außerschulischer Aktivitäten wie Museumsbesuchen, Teilnahme an Wettbewerben und u.ä.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1. Unterrichtsvorhaben

Diese Übersicht enthält die für die jeweiligen Halbjahre und Kursabschnitte vorgesehenen Unterrichtsinhalte. Dabei sind die in den Richtlinien des Faches angegebenen Pflichtvorgaben fett und die Vorgaben für die Abiturprüfung 2026 unterstrichen hervorgehoben worden.

Grundlage für die zentral gestellten schriftlichen Aufgaben der Abiturprüfung sind – wie in allen Fächern – die Kernlehrpläne für die gymnasiale Oberstufe (Kernlehrplan für die Sekundarstufe II – Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen; Inkraftsetzung vom 1.8.2014. Die im Kernlehrplan in Kapitel 2 festgeschriebenen Kompetenzbereiche (Prozesse) und Inhaltsfelder (Gegenstände) sind obligatorisch für den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe. In der Abiturprüfung werden daher grundsätzlich alle Kompetenzerwartungen vorausgesetzt, die der Lehrplan für das Ende der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe vorsieht.

In den nachfolgenden Ausführungen zu den Curricula im Fach Kunst an der HGE werden für die einzelnen Jahrgangsstufen in Bezug auf den Kernlehrplan Fokussierungen vorgenommen, damit alle Schülerinnen und Schüler, die im Jahr 2026 das Abitur ablegen, gleichermaßen über die notwendigen inhaltlichen Voraussetzungen für eine angemessene Anwendung der Kompetenzen bei der Bearbeitung der zentral gestellten Aufgaben verfügen.

Überdies dient das Übersichtsraster dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen zu verschaffen. Die hier angegebenen Kompetenzen decken nicht alle im Unterrichtsvorhaben angelegten Kompetenzen ab.

2.2. Übersichtsraster

Qualifikationsphase:

Thema des Unterrichtsvorhabens:	<i>Umbrüche – vom Impressionismus und den „Vätern der Moderne“</i>
Kursart LK und GK	Verortung in der Qualifikationsphase: I.Hj. Q I
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch Fachkonferenz)
Elemente der Bildgestaltung:	individuelle Entscheidungen/im Prozess protokollierte Inhalte und Beispiele)
ELP 1,3	Materialien/Medien
ELR 1, 4	
ELP 1,3	grafische und malerische Verfahren (Tempera, Acryl, Kohle, (Pastell-) Kreide, Aquarell; auf Papier, Pappe, Holz)
ELR 1,4	
Bilder als Gesamtgefüge:	
GFP 1, 2, 3	
GFR 1, 2,3,4, 5,6,7	
GFP 1,2, 3	
GFR 1,2, 3, 4, 5, 6	

Bildstrategien:

STP 1,2, 6,7, 8
STR 1,2, 4

STP 1, 2, 5, 6, 7
STR 1, 2, 4

Bildkontexte:

KTP I
KTR 2

KTP I
KTR 2

Epochen / Künstler und Künstlerinnen

- Veränderungen in Wahrnehmung und Darstellung von Wirklichkeiten am Beispiel des Impressionismus (Monet, Sisley, Renoir, Degas, Pissaro, Morisot ...)
- Individuell geprägte Naturvorstellungen als Ausgangspunkte bildnerischer Wege in die Abstraktion bei Cézanne, Gauguin und van Gogh
> Naturalismuskriterien nach G. Schmidt; Ikonizitäts- und Abstraktionsgrad ;Wirklichkeit in künstlerischen Konzepten;

Fachliche Methoden

Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a. Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit; aspektbezogener Bildvergleich; Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten; Auswertung bildexternen Quellenmaterials

Diagnose

- Selbstbeurteilung des Lernstands (Einsatz der Linie, Fläche, des Formats, der Technik/ des Verfahrens und des jeweiligen Wirkungszusammenhangs) durch unterschiedliche Reflexionsformen in Beratungs- und Präsentationsphasen;
- Feststellung der gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung hinsichtlich Bildkomposition und malerischer Techniken;

In unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens:

- Messung und Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten hinsichtlich der Genauigkeit und Fachsprache der Bildanalyse, der Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung

Überprüfungsform / Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit

Kompetenzbereich Produktion:

- gestaltungspraktische Versuche zu unterschiedlichen malerischen Verfahren und Bewertung der Ergebnisse hinsichtlich ihrer Bildwirkung (wie z.B. Farbkonzepte; Farbmodulationen)
- Gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltung (aspektorientierte und begründete Gestaltung von „Lieblingsorten“)

Kompetenzbereich Rezeption:

- Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildfläche, Bildraum, Farbbezüge)
- Beschreibung, Analyse/ Interpretation von Bildern
- Vergleichende Analyse / Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen

Überprüfungsform / Leistungsbewertung

Klausur, Aufgabenart I oder II

Thema des Unterrichtsvorhabens:	Klassische Moderne Fauvismus/Expressionismus/Kubismus
Kursart LK und GK	Verortung in der Qualifikationsphase: I./2.Hj. Q1
Festlegung der Kompetenzen Elemente der Bildgestaltung: ELP 1, 3 ELR 1, 4 ELP 1, 3 ELR 1, 4 Bilder als Gesamtgefüge: GFP 1, 2, 3 GFR 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 GFP 1, 2, 3 GFR 1, 2, 3, 4, 5, 6 Bildstrategien: STP 1, 2, 3, 6, 7, 8, 9 STR 1, 2, 4 STP 1, 2, 3, 5, 6, 7 STR 1, 2, 4 Bildkontexte: KTP 1 KTR2 KTP 1 KTR 2	Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch Fachkonferenz individuelle Entscheidungen/im Prozess protokollierte Inhalte und Beispiele) <hr/> Materialien/Medien zeichnerische und malerische Verfahren in Graphit, Pastellkreide und Acryl Fotos <hr/> Epochen / Künstler und Künstlerinnen Fauvismus / Expressionismus; Kubismus/ Futurismus ; Fauves (Matisse , Brücke (Kirchner), Blauer Reiter (Kandinsky, Jawlensky, Münter); Braques, Picasso künstlerische Avantgarde und Fortschrittsglaube; Wirklichkeitsbegriff; <hr/> Fachliche Methoden kubistische und futuristische Gestaltungskonzeptionen durch abstrahierende Methoden; expressionistische Gestaltungskonzeptionen, Schwerpunkt Ausdrucksfarbe Abstraktion als Methode der Ausdruckssteigerung; Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a. Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit; Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten; Auswertung bildexternen Quellenmaterials <hr/> Diagnose <ul style="list-style-type: none"> • Selbstbeurteilung des Lernstands hinsichtlich Bildkomposition und malerischer Techniken, dazu mündliche Reflexion in Beratungs- und Präsentationsphasen; • Bestimmung der gestalterisch-praktischen Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung in Bezug auf die Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten (Wahl der Bildgegenstände, Verhältnis von Bildraum und Bildfläche, abstrahierende Darstellung von Körpern und Formen, Einsatz von Farbe); • Messung und Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten hinsichtlich der strukturierten Beschreibung des Bildbestands, Genauigkeit und Fachsprache der Bildanalyse, • Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens;

Überprüfungsform / Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit

Kompetenzbereich Produktion:

- gestaltungspraktische Experimente zum nicht naturalistischen Einsatz von Farbe, von Kontrasten und malerischem Gestus zur Darstellung des Elementaren, der Emotion
- gestaltungspraktische Versuche zur Auflösung des Bildraums
- planerische Skizzen zur Entwicklung der Darstellung von Simultaneität und Bewegung
- Gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltung (aspektorientierte und begründete Gestaltung von **expressiven Selbstportraits; simultane Darstellungsoptionen von Bewegung**)

Kompetenzbereich Rezeption:

- Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildfläche, Bildraum, Form- und Farbbezüge)
- Beschreibung, Analyse/ Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen
- Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten (semantischer Kontext)

Überprüfungsform / Leistungsbewertung

Klausur, Aufgabenart I oder II

Thema des Unterrichtsvorhabens:	Haltung zeigen – John Heartfield und William Kentridge
Kursart LK und GK	
<p>Festlegung der Kompetenzen</p> <p>Elemente der Bildgestaltung ELP 1, 3 ELR 1, 4</p> <p>ELP 1, 3, ELR 1, 4</p> <p>Bilder als Gesamtgefüge: GFP 1, 2, 3 GFR 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7</p> <p>GFP 1, 2, 3 GFR 1, 2, 3, 4, 5, 6</p> <p>Bildstrategien: STP 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 STR 1, 2, 3, 4</p> <p>STP 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 STR 1, 2, 3, 4</p> <p>Bildkontexte: KTP 1, 2 KTR 1, 2</p> <p>KTP 1, 2 KTR 1, 2</p>	<p>Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch Fachkonferenz individuelle Entscheidungen/im Prozess protokollierte Inhalte und Beispiele)</p> <hr/> <p>Materialien/Medien</p> <p>Zeitschriften/Fotografien, diverse Zeichenmittel wie Kohle, Tusche, Bleistifte, Kreiden; Zeichenpapiere digitale Bildbearbeitungs- und Animations-Programme wie PicsArt, Photoshop, Stop-Motion u.ä.</p> <hr/> <p>Epochen / Künstler und Künstlerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Abiturvorgaben Zentralabitur 2026:</u> <u>Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in kombinatorischen Verfahren bei John Heartfield und in zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei William Kentridge</u> <p>Biografische und historische Hintergründe zu den Künstlern und ihrer Zeit: John Heartfield > Deutschland in der Weimarer Republik, Aufstieg des Nationalsozialismus; William Kentridge > Südafrika/Apartheid; für beide > DADA, zentrale Begriffe wie Rassendiskriminierung, Flucht und Vertreibung; Aneignung von zugehörigem und wichtigem Fachvokabular</p> <hr/> <p>Fachliche Methoden</p> <p>dadaistische Gestaltungskonzeptionen, insbesondere Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit; Bildimmanente Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen) und Deutung, Erweiterung der Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, sozio-kulturellen und historischen Bedingtheiten; Werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation</p>

Diagnose

- Feststellung von rezeptiven und gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch Übungen
- Selbstbeurteilung des Lernstands, Bereitschaft und Fähigkeit zur Anordnung einzelner Bildelemente auf dem Bildgrund (Collage) oder in plastischen Objekten; Einsatz und Beurteilung von zufällig entstandenen Bildelementen (aleatorische Verfahren, Einsatz von Werkzeugen und Verfahren durch mündliche Reflexion in Beratungs- und Präsentationsphasen;
- Feststellung der Fähigkeit der Wahl des Materials und Medien zur Verbildlich von individueller Intention
- Selbstbeurteilung des Lernstands, Bereitschaft und Fähigkeit zur Umdeutung von Plastiken/ Installationen
- Einsatz von Werkzeugen und Verfahren durch mündliche Reflexion in Beratungs- und Präsentationsphasen;
- Bestimmung der gestalterisch-praktischen Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung im Werkheft (Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten bzgl. Wahl der Bildgegenstände), Bedeutung des Zufalls bei der Bildentstehung
- Messung und Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten in schriftlicher Form in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens hinsichtlich strukturierter Beschreibung des Bildbestands, Genauigkeit und Fachsprache der Bildanalyse, Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung
- Erfassung der Kenntnisse und Fertigkeiten durch Reflexion der Methode in mündlicher/schriftlicher Form

Überprüfungsform / Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit

Kompetenzbereich Produktion:

- Differenzierte gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen im Werkheft, Bewertung des Einsatzes **eigens entwickelter** Zufallstechniken in individuellen gestaltungspraktischen Problemlösungen/ Bildgestaltungen (planmäßige/ begründete Überarbeitung von selbst angefertigten Collagen/Frottagen/Décalcomanien, **Assemblagen**)
- Dokumentation und Präsentation in Bezug auf die selbstgewählte Gestaltungsabsicht und die daraus resultierenden Veränderungen

Kompetenzbereich Rezeption:

- Skizze (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge);
- Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern (mündliche und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen vor allem Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge und Begründung);
- Vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern (mündliche und schriftliche Ergebnisse sowie Zwischenergebnisse) unter Verwendung der korrekten und im Unterricht erworbenen Fachsprache)
- Vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen

Überprüfungsform / Leistungsbewertung

Klausur, Aufgabenart I, II oder III

Thema des Unterrichtsvorhabens:	Pieter Bruegel der Ältere
Kursart LK und GK	
<p>Festlegung der Kompetenzen</p> <p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <p>ELP1, ELP2, ELR1, ELR4</p> <p>ELP1, ELP2, ELR1, ELR4</p> <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <p>GFP1 GFP2, GFP3, GFR1, GFR2, GFR3, GFR4, GFR5, GFR6</p> <p>GFP1 GFP2, GFP3, GFR1, GFR2, GFR3, GFR4, GFR5, GFR6, GFR7</p> <p>Bildstrategien:</p> <p>STP1 STP3, STP5, STP6, STP7, STR2, STR 4, STR 5, STR3</p> <p>STP1 STP3, STP5, STP6, STP7, STP8, STR2, STR 4, STR 5, STR3</p> <p>Bildkontexte:</p> <p>KTP1, KTP2, KTR3, KTR1, KTR2, KTR3</p> <p>KTP1, KTP2, KTR3, KTR1, KTR2, KTR3, KTR4</p>	<p>Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch Fachkonferenz individuelle Entscheidungen/im Prozess protokollierte Inhalte und Beispiele)</p> <hr/> <p>Materialien/Medien</p> <p>Skizzenhaftes Planen unter Einbeziehung des Art Books malerische Verfahren; Fotografie</p> <hr/> <p>Epochen / Künstler und Künstlerinnen</p> <p><u>Abiturvorgaben Zentralabitur 2026:</u> <u>Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten – im malerischen Werk von Pieter Bruegel d. Ä.</u></p> <p>Biografische und historische Hintergründe zu den Künstlerinnen und Künstlern seiner Zeit (Spätmittelalter, Niederländische Renaissance, Manierismus, Barock; Darstellung des bäuerlichen Lebens des 16. Jh., Gesellschaftskritik, Reformation, Humanismus)</p> <p>Thematisierung von Werk-Betrachter-Beziehung in Bezug auf die vom Künstler variierenden Darstellungsabsichten;</p> <p>Aneignung von wichtigem Fachvokabular (Naturalismus, Realismus, Idealismus);</p> <p>Untersuchung der Wirklichkeitskonzeption, Realität vs. Fiktion (Chimären / Tier-, Mensch-, Pflanzengestalt)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Malerische Genredarstellungen / Wimmelbilder: Die niederländischen Sprichwörter (1559), „Die Kinderspiele“ (1560), „Der Sturz der rebellierenden Engel“ (1562) u.a. • Malerische Landschaftsdarstellungen: Die Heimkehr der Jäger (1565), „Das Schlaraffenland“ (1567), „Die Kornerte“ (1565), „Der Sturz des Ikarus“ (1567/68) u.a. • Grafisches Werk: „Die großen Fische fressen die kleinen“ (1557), „Maler und Käufer“ (1565) u.a. • Vergleichswerke anderer Künstler/innen: <ul style="list-style-type: none"> - Niederländische und flämische Maler Spätmittelalter: Jan van Eyck „Die Madonna des Kanzlers Nicolaus Rolin“ (1435), Hans Memling; Frührenaissance: Hieronymus Bosch „Der Heuwagen“ (1490); Renaissance: Peter Paul Rubens „Landschaft mit Regenbogen“ (1645/50), Rembrandt van Rijn „Winterlandschaft“ (1646)

Fachliche Methoden

Zeichnerische Übungen / Anlegen von zeichnerischen Sammlungen (z. B. Thema Mischwesen, Sprichwörter u.a.)

Malerische Übungen (z. B. Thema Landschaft)

Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit (Naturalismuskriterien nach G. Schmidt); Bildimmanente Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen) und Deutung, Erweiterung der Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen und soziokulturellen und historischen Bedingtheiten; Untersuchung der symbolischen und narrativen Mittel; Vergleichende Analyse (aspektbezogen) zweier Werke

Diagnose

- Feststellung von rezeptiven und gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch Übungen
- Mündliche Reflexion in Beratungs- und Präsentationsphasen
- Bestimmung der gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung hinsichtlich der Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten
- Feststellung der Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Fachsprache mittels strukturierter Bildbeschreibung, Analyse und Ableitung einer schlüssigen Deutung zur angemessenen Verknüpfung der externen Informationen mit der eigenen vorläufigen Deutung
- Feststellung der Fähigkeiten und Fertigkeiten zur angemessenen Literarurrecherche

Überprüfungsform / Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit

Kompetenzbereich Produktion:

- Entwicklung von gestaltungspraktischen Konzepten im Skizzenbuch und deren Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht im Gespräch; gestalterische Mittel: Naturalismus/ Abstraktion, Raumdarstellung
- Dokumentation des eigenen Arbeitsprozesses im Skizzenbuch
- Reflektion von Arbeitsprozessen und gestaltungspraktische Problemlösungen (Begründung und Kommentierung der Gestaltungsentscheidungen, kriterienorientierte Beurteilung)

Kompetenzbereich Rezeption:

- Analysierende und erläuternde Skizzen
- Beschreibung, Analyse / Interpretation von malerischen Werken unter Einbeziehung bildexterner Quellen, zum Bsp.: Bruegel d. Ä. „Das Schlaraffenland“ (1567)
Vergleichende (aspektbezogene) Analyse / Interpretation zweier motivähnlicher Werke, zum Bsp.: Bruegel d. Ä. „Das jüngste Gericht“ (1568)

Überprüfungsform / Leistungsbewertung

Klausur, Aufgabenart I, II oder III

Thema des Unterrichtsvorhabens:	Jeff Wall
Kursart LK und GK	
Festlegung der Kompetenzen	Abspraken hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch Fachkonferenz individuelle Entscheidungen/im Prozess protokollierte Inhalte und Beispiele)
Elemente der Bildgestaltung:	Materialien/Medien
ELP 1, 2, 3 ELR 4	Skizzenhafte Planung unter Einbeziehen des Artbooks, malerische Verfahren, Fotografie
ELP 1, 2, 3 ELR 4	Epochen / Künstler und Künstlerinnen
Bilder als Gesamtgefüge:	<u>Abiturvorgaben Zentralabitur 2026:</u>
GFP 1, 2, 3 GFR 2, 3, 4, 5, 6, 7	<u>Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten – in den fotografischen Werken von Jeff Wall</u>
GFP 1, 2, 3 GFR 2, 3, 4, 5, 6	Thematisierung von Künstler-Werk-Betrachter-Beziehung im Bezug auf die vom Künstler variierenden Darstellungsabsichten; Fotografische Einzelwerke mit Bezug auf Literatur („Invisible Man“ von Ralph Ellison - „After invisible man“ aus der Reihe „accidents of reading Jeff Wall“), Film und historische Werke („Frühstück im Grünen“ Edouard Manet – „The Storyteller“ Jeff Wall; „Der Denker“ Auguste Rodin – „The Thinker“ Jeff Wall);
Bildstrategien:	Biografische und historische Hintergründe zum Künstler und seiner Zeit (Kunsthistoriker, Professor Kunstakademie Düsseldorf, Fotografie und Wirklichkeit usw.); Aneignung von wichtigem Fachvokabular (komponierte, inszenierte Fotografie, deutlicher Bezug auf andere Künstler: John Heartfield, Auguste Rodin, Edouard Manet)
STP 1, 2, 6, 7, 8 STR 1, 2	Fachliche Methoden
STP 1, 2, 6, 7, STR 1, 2	Bildimmanente Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen) und Deutung; des Grads der Abbildhaftigkeit; der Deutung der Ikonographie auf das Genre Inszenierte Bilder und Einbeziehung der jeweiligen historischen, soziokulturellen und biographischen Bedingtheiten
Bildkontexte:	Diagnose
KTP 1, 2, KTR 1, 2, 3, 4	<ul style="list-style-type: none"> • Feststellung von rezeptiven und gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch Übungen • Mündliche Reflexion in Beratungs- und Präsentationsphasen • Bestimmung der gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung hinsichtlich der Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten • Feststellung der Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Fachsprache mittels strukturierter Bildbeschreibung, Analyse und Ableitung einer schlüssigen Deutung zur angemessenen Verknüpfung der externen Informationen mit der eigenen vorläufigen Deutung • Feststellung der Fähigkeiten und Fertigkeiten zur angemessenen Literaturrecherche
KTP 1, 2, KTR 1, 2, 3	

Überprüfungsform / Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit

Kompetenzbereich Produktion:

- Differenzierte gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen im Art Book, Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht im Gespräch;
- Individuelle gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltung (planmäßige/ begründete Überarbeitung von selbst angefertigten Fotografien und Malereien)
- Dokumentation und Präsentation in Bezug auf die selbstgewählte Gestaltungsabsicht und die daraus resultierenden Veränderungen

Kompetenzbereich Rezeption:

- Skizze (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge);
- Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern (mündliche und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen vor allem Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge und Begründung);
- Vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern, Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse aspektbezogener Vergleiche zu: Bedeutung und Bedingtheit der Fotografie)
- Vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern (mündliche und schriftliche Ergebnisse sowie Zwischenergebnisse unter Verwendung der korrekten und im Unterricht erworbenen Fachsprache)
- Vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen

Überprüfungsform / Leistungsbewertung

Klausur, Aufgabenart I, II oder III

Thema des Unterrichtsvorhabens:	Transformationen – Rebecca Horn
Kursart LK und GK	
Festlegung der Kompetenzen	Abspraken hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch Fachkonferenz individuelle Entscheidungen/im Prozess protokollierte Inhalte und Beispiele)
Elemente der Bildgestaltung:	Materialien/Medien
ELP 2, 3 ELR 2, 3, 4 ELP 2, 3 ELR 2, 3, 4	Grafische und plastische Verfahren: Körperskulpturen/ Objekte, die am Körper getragen werden können (z.B.: in Papier, Pappe, Pappmaché, Draht, Holz) mögliche Themen: Körper- und Rollenklischees, Verhältnis von Körper und Raum, Erweiterung des Körpers durch Prothesen in Anlehnung an R. Horns „Körperfächer“ 1972, „Handschuhfigur“ 1972, Serie „Bodylandscapes“ seit 2013 u.a.; Fotografie, Video – Dokumentation Schöningh, Oberstufe, S. 95 – 100
Bilder als Gesamtgefüge:	Epochen / Künstler und Künstlerinnen
GFP 1, 2, 3 GFR 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 GFP 1, 2, 3 GFR 1, 2, 3, 4, 5, 6	<u>Abiturvorgaben Zentralabitur 2026:</u> <u>Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten mittels Transformation von Körper und Raum im grafischen und plastischen Werk von Rebecca Horn</u>
Bildstrategien:	Darstellungen des Menschen als Spiegel der Einstellung zum Körper und des jeweiligen Weltverständnisses, dazu
STP 2, 5, 6, 7, 8 STR 1, 2, 3 STP 2, 5, 6, 7 STR 1, 2, 3	<ul style="list-style-type: none"> • Antike: (Unbekannt „Nike von Samothrake“ , Unbekannt „Kouros von Anavyssos“ • Klassische Moderne: Alberto Giacometti „Schreitender Mann“ , „Der Platz“ , „Die Hand“ • Postmoderne, Zeitgenössische Kunst: Franz West „Passstücke“, Franz Erhard Walther „Kreuz Bewegungsraum“, Erwin Wurm „One minute sculptures“, Milena Naef „Fleeting Parts“ • Rebecca Horn „Berlin-Übungen in neun Stücken“ (Performance-Video - Verhältnis eigener Körper zur Umwelt); Serie „Bodylandscapes“
Bildkontexte:	Performance, Installation als neue Ausdrucksweisen von Kunst
KTP 1, 2, 3 KTR 1, 2, 3, 4 KTP 1, 2, 3 KTR 1, 2, 3	Fachliche Methoden
	perzeptbezogene Annäherungen; Standbilder; Bildimmanente Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen) und Deutung, Erweiterung der Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen und sozio-kulturellen und historischen Bedingtheiten; Untersuchung der symbolischen und narrativen Mittel; vergleichende Analyse (aspektbezogen) zweier Werke

Diagnose

- Feststellung von rezeptiven und gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung und Darstellung von Form und Proportion) durch Übungen;
- Feststellung der Fähigkeit intentionsgerechter Material- und Medienauswahl
- Selbstbeurteilung des Lernstands (Bereitschaft und Fähigkeit zur Deutung von Plastiken/ Installationen, Einsatz von Werkzeugen und Verfahren) durch mündliche Reflexion in Beratungs- und Präsentationsphasen;
- Bestimmung der gestalterisch-praktischen Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung im Werkheft (Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten);
- Messung und Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (strukturierte Beschreibung des Bildbestands, Genauigkeit und Fachsprache der Bild-/Objektanalyse, Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung) in schriftlicher Form in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens,
- Erfassung der Kenntnisse und Fertigkeiten durch Reflexion der Methode in mündlicher/**schriftlicher** Form

Überprüfungsform / Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit

Kompetenzbereich Produktion:

- Entwicklung von gestaltungspraktischen Konzepten im Skizzenbuch und deren Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht im Gespräch; gestalterische Mittel: Verfremdung, Deformation, Übertreibung
- Dokumentation des eigenen Arbeitsprozesses im Skizzenbuch
- Reflektion von Arbeitsprozessen und gestaltungspraktische Problemlösungen (Begründung und Kommentierung der Gestaltungsentscheidungen, kriterienorientierte Beurteilung)

Kompetenzbereich Rezeption:

- analysierende und erläuternde Skizzen
- Beschreibung, Analyse / Interpretation von grafischen/plastischen Werken unter Einbeziehung bildexterner Quellen (Bsp.: R. Horn „Paradieswitwe“)
- Vergleichende (aspektbezogene) Analyse / Interpretation zweier motivähnlicher Werke (Bsp.: R. Horn „Handschuhfigur“ mit A. Giacometti „Die Hand“)

Überprüfungsform / Leistungsbewertung

Klausur, Aufgabenart I, II oder III

2.3.Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Folgende **überfachliche** Grundsätze sind auch im Kunstunterricht von besonderer Bedeutung:

- Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- Es herrscht ein grundsätzlich wertschätzendes Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

Der Kunstunterricht knüpft in der Einführungsphase nicht nur an die bisher erworbenen Bildkompetenzen an, sondern greift auch die erprobten und den Schülerinnen und Schülern bekannten Prinzipien, Fachmethoden sowie Lern- und Arbeitsorganisationsformen/ -strategien auf. Diese werden in Einführungs- und Qualifikationsphase aktualisiert, ausdifferenziert und erweitert.

Wahrnehmen, Imaginieren, bildnerisch Gestalten und Kommunizieren, Beurteilen, Bewerten und Verantworten bedingen sich gegenseitig. Deshalb sind auch in der gymnasialen Oberstufe die kunst- und wissenschaftspropädeutischen Lehr- Lernprozesse so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen, miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrieren. Der Kunstunterricht an unserer Schule orientiert sich dabei an der gesamten Bandbreite zwischen forschend-feststellenden und offen-erfindenden Handlungsmöglichkeiten.

Inhalt / Problemstellung

Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können.

Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig,

- dass die Inhalte an die Lebens-,Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der Schülerinnen und Schüler anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;
- dass sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt wird, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;
- dass Bilder aus verschiedenen Epochen, Zusammenhängen und Medien/ Materialien/ Techniken aufgegriffen werden;
- dass Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den Schülerinnen und Schülern Orientierung zu geben.

Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle bildnerische Lösungsmöglichkeiten und ein komplexes Bildverständnis. Dies wird durch unterschiedliche Formen der bildnerischen Ideenfindung (z.B. Verfahren des Sammeln, Experimentierens, Verfremdens, Umgestaltens, Kombinierens) und der Auseinandersetzung mit Bildern (s. Methodik) erreicht.

Lernsituation / Umgebung

Die Fachkonferenz Kunst legt im Kunstunterricht Wert sowohl auf eigenständige individuelle Arbeitsprozesse, wie auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Lerngruppenarbeit. Der kommunikative Austausch dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.

In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll. Wie in der Sekundarstufe I werden Misserfolge und vermeintlich falsche Ergebnisse als konstruktiv-produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler verstanden, die von den (jeweiligen) Schülerinnen und Schülern in Zwischen- und Nachbesprechungen reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion – zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen.

Die Integration außerschulischer Lernorte soll im Rahmen der gymnasialen Oberstufe mehrfach realisiert werden, und zwar mindestens einmal in der Einführungsphase und einmal in der Qualifikationsphase. Darunter versteht die Fachkonferenz Kunst den Besuch von Museen, temporären Ausstellungen, Galerien und Künstlerateliers.

Unterrichtsprozesse und gestaltungspraktische Ergebnisse werden regelmäßig präsentiert.

Lernniveau der Schülerinnen und Schüler

Die individuellen Lernvoraussetzungen (u.a. die Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Vorstellungsbildung, Kommunikation, Gestaltung und die Fertigkeiten in Bezug auf Verfahren und Techniken) sind Grundlage des Aufbaus von Lernarrangements. Individuelle Lernwege werden durch entsprechende Lernangebote (z.B. in Bezug auf Material) berücksichtigt und unterstützen eine eigenständige Problemlösung durch herausfordernde Aufgabenstellungen.

Methodik

Die Arbeit mit der Kunstmappe/dem Werkheft, die schon aus der Sekundarstufe I bekannt ist, wird fortgeführt. Hierin wird die Prozesshaftigkeit von Gestaltungs- und Rezeptionsvorgängen (Zwischenergebnisse) und die Reflexion der eigenen Lernprozesse von den Schülerinnen und Schülern in beiden Kompetenzbereichen dokumentiert. Es kann damit eine Ideensammlung, ein Gestaltungsanlass, ein Gesprächsanlass dargestellt werden und es wird zur Leistungsbewertung herangezogen.

Es werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den Schülerinnen und Schülern ein Repertoire an Strategien des selbstständigen Arbeitens und eigenständigen Bildverstehens an die Hand zu geben.

Für das unterrichtliche Handeln stehen dabei für die Fachkonferenz Kunst immer das Werk und seine nicht abschließbare Entschlüsselung im Zentrum.

In ausgewählten Bereichen werden unterschiedliche Formen bildnerischer Problemlösung durch gezielte Übungen vermittelt. Dadurch werden Möglichkeiten für Unterrichtsprojekte mit komplexen bildnerischen Problemstellungen geschaffen.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe konzipieren und realisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Gestaltungsvorhaben zunehmend autonomer.

Fachbegriffe / Fachsprache

Die Reflexion der grundsätzlichen Probleme bei der sprachlichen Übersetzung bildnerischer Gestaltungen in die sukzessive Gestalt der Wortsprache zwingt zu kritischem und bewusstem Umgang mit Sprache. Entsprechend wird in allen Gesprächssituationen des Kunstunterrichts sowie durch ergänzende Verschriftlichung (z.B. Protokolle, Referate, Thesenpapiere, Erläuterungen,..) ein sachlich und fachlich adäquater Umgang geübt und gefördert.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von §13 - §16 der APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst für die gymnasiale Oberstufe gilt:

Die jeweilige Kursabschlussnote in einem Kurs mit schriftlichen Arbeiten (Klausuren) ergibt sich aus den Leistungen im Beurteilungsbereich „Klausuren“ und den Leistungen im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“. Die Kursabschlussnote wird gleichwertig aus den Endnoten beider Beurteilungsbereiche gebildet. Eine rein rechnerische Bildung der Kursabschlussnote ist unzulässig, vielmehr ist die Gesamtentwicklung der Schülerin oder des Schülers im Kurshalbjahr zu berücksichtigen. Bei Kursen ohne Klausuren ist die Endnote im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ die Kursabschlussnote.

Darüber hinaus hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar.

Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

Grundsätze der Leistungsbewertung werden im Rahmen der Unterrichtsvorhaben als verbindliche Absprachen beschrieben. Die im Kernlehrplan aufgeführten verbindlichen Überprüfungsformen sind den konkretisierten Unterrichtsvorhaben zugeordnet und müssen entsprechend der geplanten Aufgabenstellungen inhaltlich gefüllt werden.

Vor allem im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ wird schrittweise zu den verbindlichen Aufgabenarten und aktuellen Aufgabenformaten hingeführt. Die Überprüfungsformen werden im Unterricht eingeübt, indem sie in den laufenden Unterricht integriert werden, so dass sie in Klausuren von den Schülerinnen und Schülern angewendet werden können. Im Abitur müssen alle Aufgabenarten und alle Überprüfungsformen in unterschiedlichen Zusammensetzungen allen betroffenen Schülerinnen und Schülern bekannt sein.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Aufgabentypen des Abiturs werden schrittweise und entsprechend den Vorgaben nach Grundkurs und Leistungskurs differenziert entwickelt.
 - Aufgabenart I: Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen
 - Aufgabenart II: Analyse/Interpretation von Bildern
 - Aufgabenart III: Fachspezifische Problemerkörterung (nur Leistungskurs)
- Für die Klausuren werden kriteriengeleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen (Punkteraster) erstellt, die sich an den Aufgaben des Zentralabiturs orientieren.
- In der Q1 kann im Rahmen der geltenden Vorschriften von der Möglichkeit einer schriftlichen Facharbeit Gebrauch gemacht werden.
- Die Klausur im 2. Halbjahr Q2 wird in Anlehnung an die Abiturklausur gestellt. Es werden zwei Aufgaben zur Auswahl gegeben. Für die Auswahl werden 30 Minuten Auswahlzeit eingeplant. Eine der Klausuren ist eine gestaltungspraktische Aufgabenstellung. Hierfür verlängert sich die Arbeitszeit um eine Zeit-Stunde (60').

Überprüfung der sonstigen Leistung

etwa in Form von

- kriteriengeleiteten, gestaltungspraktischen Aufgaben
- prozessbegleitenden Zwischenergebnissen
- Portfolios, welche die Arbeitsprozesse und die bildnerischen Entscheidungen in reflektierender Weise dokumentieren
- Referaten, bei denen Inhalt und Aufarbeitung für die Adressatengruppe in die Bewertung einfließen
- Beteiligung am Unterrichtsgespräch durch weiterführende Fragen, Einbringen neuer Ideen, begründete Lösungen und gute Zusammenfassungen

Kriterien:

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen fach-, sach- und adressatengerecht angelegt sein.
- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen in einer angemessenen Sprache/Fachsprache erfolgen.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung (alle Klausurformen):

- Bewertungskriterien gehen aus den Aufgabenstellungen hervor
- Die drei Anforderungsbereiche werden entsprechend mit Schwerpunkt auf dem zweiten Anforderungsbereich (etwa 2:5:2) berücksichtigt.
- Fachsprachliche und schriftsprachliche Korrektheit
- Klarheit in Aufbau und Sprache
- Klarheit und Eindeutigkeit der Aussage, übersichtliche Gliederung und inhaltliche Ordnung
- Offenheit für die Entwicklung verschiedener Lösungen und Variationen im Rahmen der Aufgabenstellung

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen:

Wie in der Sekundarstufe I wird bei der Bewertung auch zwischen Lern- und Leistungsphasen unterschieden. In der Lernphase steht der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität, ...) im Zentrum der Bewertung. In der Leistungsphase werden die Arbeitsergebnisse bezogen auf Kriterien geleitete Aufgabenstellungen bewertet. In den Lern- und Leistungsphasen werden die drei Anforderungsbereiche eingefordert und angemessen berücksichtigt.

Gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge werden so formuliert, dass den Schülerinnen und Schülern die Bewertungskriterien transparent sind. Sie leiten sich aus den Kompetenzen des Lehrplans ab. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet.

Als Aspekte fließen in die Bewertung mit ein:

- Die sorgfältige inhaltliche Führung und Gestaltung des Werkhefts/ der Kunstmappe, als Medium der Prozessdokumentation, in denen sich die Intensität der Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema/der Problemstellung ausdrückt.
- Die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen gestalterischen Handelns im Prozess. Hierbei sind eine selbstständige Situationsanalyse, komplexe Zugriffsweise und eine Reihe selbstständiger Entscheidungen, die für den Gestaltungsprozess ausschlaggebende Folgen haben, charakteristisch:
 - Problemstellungen wahrnehmen und analysieren

- mögliche Lösungswege auf ihre Chancen, zu einem realisierbaren Ergebnis zu gelangen, antizipieren und prüfen
- Verfahren der Bildproduktion kennen und beherrschen oder erfinderisch erproben
- geduldiges und ausdauerndes Arbeiten auch bei Schwierigkeiten
- kritisches Beurteilen von Teil- oder Gesamtergebnissen und eigenständige Korrekturen im Prozess
- Die Fähigkeit zur Analyse von eigenen und fremden bildnerischen Gestaltungen. Hier sind selbstgesteuerte Lernprozesse ebenfalls von entscheidender Bedeutung. Eigene künstlerische Einsichten und Erfahrungen und kunstwissenschaftliche Kenntnisse und Verfahren der Bilderschließung bilden die Grundlagen, auf denen sich die selbstständigen Arbeitsformen aufbauen:
 - geeignete Analyseformen und entsprechende Verfahren auswählen
 - eine Verstehenshypothese bilden und überprüfen auf der Grundlage kultureller und individueller Verstehensbasis
 - eine individuelle Interpretation und deren kritische Einschätzung entwickeln
 - sich auf Ungewohntes und auf die Anstrengung der Bilderschließung als aktiven Prozess einlassen
 - die sprachliche Erschließung und Darstellung.
- In Gruppenarbeit wird die Teamfähigkeit angemessen berücksichtigt. Der Anteil jedes einzelnen soll dabei erkennbar sein.
- Neben der Quantität wird auch die Qualität der Beiträge im Unterrichtsgespräch gewertet, insgesamt gelten folgende Richtwerte:

Unterrichtsgespräch und Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Verhalten in der Gruppenarbeit, Sozialkompetenz	Selbstkompetenz	Fazit	Note/Pte
<ul style="list-style-type: none"> • keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht • Äußerungen nach Aufforderung sind falsch, • Fachwissen nicht erkennbar 	<ul style="list-style-type: none"> • keine Arbeitsplanung • nicht in der Lage, mit den Lerngegenständen sachgerecht um-zugehen • nicht in der Lage, Informationen einzuholen und darzustellen 	<ul style="list-style-type: none"> • kein situations-angemessenes Gesprächsverhalten • unkooperativ; bei Gruppenarbeit kein Interesse an eigenem Arbeitsanteil und an Arbeitskontakten zu Mitschülern und Mitschülerinnen • hält sich nicht an Regeln 	<ul style="list-style-type: none"> • keine Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des KU einzulassen • fehlende Selbstständigkeit im Arbeiten • Abschreiben der Arbeitsergebnisse der Mitschüler • häufiges unentschuldigtes Fehlen 	Die Leistung entspricht nicht den Anforderungen, selbst Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behebbar sind.	Ungenügend/ 0 Pte
<ul style="list-style-type: none"> • überwiegend passives Verhalten im Unterricht • Äußerungen nach Aufforderung sind einsilbig, unstrukturiert und nur teilweise richtig • Fehlleistungen, auch nach Vorbereitung • Schwierigkeiten bei sachbezogener Verarbeitung von Wissen und der Verknüpfung von Zusammenhängen • Oft mangelndes Textverständnis 	<ul style="list-style-type: none"> • kaum in der Lage, mit den Lerngegenständen sachgerecht und systematisch umzugehen • Vorlegen lediglich unverarbeiteten Materials (z.B. von Internetausdrucken) 	<ul style="list-style-type: none"> • wenig projekt-dienliche Mitarbeit; • wenig zuverlässig, keine Vorbereitung auf Gruppenarbeit, keine Übernahme von Mitverantwortung • Beschränkung am liebsten auf Rolle des „Schreibers für die Gruppe“ 	<ul style="list-style-type: none"> • kaum Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des KU einzulassen 	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht, notwendige Grundkenntnisse sind jedoch vorhanden und die Mängel sind bei entsprechendem Einsatz in absehbarer Zeit behebbar.	Mangelhaft/ 1-3 Pte

<ul style="list-style-type: none"> • nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht • Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet und sind im Wesentlichen richtig • vermittelte Fachkenntnisse werden – mit Einschränkungen – beherrscht • leichtere Texte werden dem Sinn nach richtig erfasst • teilweise nachlässige schriftliche Darstellungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Schwierigkeiten, Arbeitsabläufe folgerichtig und zeitökonomisch zu planen • fachspezifische Arbeitstechniken werden eingesetzt 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsfähigkeit und -bereitschaft nur in Ansätzen gegeben • verlässt sich lieber auf die anderen Gruppenmitglieder • zuweilen aktive Beteiligung an Entscheidungsprozessen in der Gruppe • seltene Präsentation von Ergebnissen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des KU einzulassen • Tendenz zu ausweichendem Verhalten bei auftretenden Schwierigkeiten • ist auf Nachfrage in der Lage, sich zu den Beiträgen anderer zu äußern • folgt den Beiträgen anderer insgesamt aufmerksam 	<p>Die Leistung weist zwar Mängel auf, entspricht im Ganzen aber noch den Anforderungen</p>	<p>Ausreichend/ 4-6 Pte</p>
<ul style="list-style-type: none"> • insgesamt regelmäßig freiwillige Mitarbeit im Unterricht • im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff • vermittelte Fachkenntnisse werden überwiegend beherrscht • weitgehend vollständige, differenzierte, sachbezogene Ausführungen • mittelschwere Texte und Materialien werden sachgerecht verstanden und bearbeitet • schriftliche Darstellungen sind weitgehend sprachnormgerecht • begrenztes Problembewusstsein 	<ul style="list-style-type: none"> • Einbringen projektdienlicher Informationen • Erfassen und Dokumentation zugeteilter Inhalte • meist sachgerechte/r Auswahl und Einsatz fachspezifischer Arbeitstechniken • Verwendung adäquater Arbeitsmaterialien 	<ul style="list-style-type: none"> • erkennbare Mitverantwortung für die gemeinsame Aufgabe/ das gemeinsame Projekt • sorgt mit für störungsfreies Miteinander • Bereitschaft, das eigene Ergebnis und Gruppenergebnisse zu präsentieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des KU einzulassen und sich mit diesen korrelativ auseinanderzusetzen; • lässt sich nicht leicht entmutigen • gelegentliches Aufgreifen von Beiträgen anderer und Fortführung dieser • verständliche Ausdrucksweise 	<p>Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen</p>	<p>Befriedigend/ 7-9 Pte</p>
<ul style="list-style-type: none"> • hohe Mitarbeit im Unterricht • Verständnis schwieriger Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas; Erkennen des Problems • Verfügen von Kenntnissen über das UV hinaus • Verwendung von Fachbegriffen • Beherrschen vermittelter Fachkenntnisse • Unterrichtsfördernde Beiträge • Weitgehend vollständige und differenzierte, das Problem treffende, weiterführende Ausführungen • Sicherer Umgang auch mit anspruchsvollen Texten und sachgerechte Anwendung von Fachtermini • Fähigkeit, Texte auf den wesentlichen Kern zu reduzieren 	<ul style="list-style-type: none"> • selbstständige Informationsbeschaffung • Kenntnis und souveräne Anwendung verschiedener Arbeits- und Präsentationstechniken • Sachgerechter, souveräner Einsatz fachspezifischer Arbeitstechniken 	<ul style="list-style-type: none"> • Aktive Beteiligung an zeitökonomischer Planung und Durchführung der GA • Aktives Mitwirken an Problemlösung bei auftretenden Schwierigkeiten • Aktives Eingehen auf die Meinungen anderer 	<ul style="list-style-type: none"> • ausgeprägte Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des KU einzulassen und sich mit diesen korrelativ auseinanderzusetzen • Zutrauen auch schwieriger Aufgaben • Selbstständige Weiterentwicklung, klare Darstellung und argumentative Vertretung von Gedankengängen 	<p>Die Leistung entspricht in vollem Umfang den Anforderungen.</p>	<p>Gut/10-12 Pte</p>
<ul style="list-style-type: none"> • gleichmäßig hohe, konzentrierte und äußerst qualitätsvolle Mitarbeit im Unterricht • Erkennen eines Problems und dessen Einordnung und eigenständige Lösung in einen größeren Zusammenhang • sachgerechte und ausgewogene Beurteilung • angemessene, klare sprachliche Darstellung und richtige Verwendung von Fachbegriffen • sicherer Umgang mit fachsprachlichen Termini und Texten schwierigen Niveaus 	<ul style="list-style-type: none"> • methodische Vielfalt • zielsicheres Beschaffen von Informationen und deren Verarbeitung • überzeugende Präsentation auch von Teilergebnissen • besondere optische und sprachliche Qualität • sachgerechter, souveräner Einsatz fachspezifischer Arbeitstechniken 	<ul style="list-style-type: none"> • Voranbringen der ganzen Gruppe bei Schwierigkeiten • Übernahme von Verantwortung für die Gruppe, • unterstützt die anderen hervorragend 	<ul style="list-style-type: none"> • ausgeprägte Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des KU einzulassen und sich mit diesen korrelativ sowie kritisch auseinanderzusetzen • anstrengungsbereit • intrinsisch motiviert • selbstbewusst, nicht leicht zu entmutigen 	<p>Die Leistung entspricht den Anforderungen in ganz besonderem Maße.</p>	<p>Sehr Gut/ 13-15 Pte</p>

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

- Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.
- Wenigstens am Ende des Quartals werden die SuS mit Begründung über ihren individuellen Leistungsstand informiert.
- Die Rückgabe von Klausuren erfolgt mit einem mündlichen Kommentar, welcher die individuelle Leistung würdigt und durch konstruktive Empfehlungen Möglichkeiten der Weiterentwicklung aufzeigt.

Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

In der gymnasialen Oberstufe sind der fächerverbindenden und fächerübergreifenden Arbeit enge Grenzen gesetzt. Der Wert einer solchen didaktischen und methodischen Ausrichtung wird jedoch nicht negiert. Wir tragen dieser Tatsache Rechnung, indem sowohl in Bezug auf die Lehrkräfte, als auch bezogen auf Schülerinnen und Schüler auf ein Expertenkonzept setzt.

Für die Lehrkräfte heißt das, dass auf die spezifischen Qualifikationen der Kunsterzieherinnen und Kunsterzieher im Bereich der Bildkompetenz im Rahmen von Angeboten und Unterstützungsmaßnahmen vor allem im Rahmen der Projektwoche zurückgegriffen wird.

Auf der Unterrichtsebene können Schülerinnen und Schülern mit ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen aus anderen Fächern als Experten eingesetzt werden. Hier sind vielfältige Anknüpfungspunkte denkbar:

Untersuchungsmethoden der Naturwissenschaften im Vergleich zu entdeckendem Lernen im Fach Kunst

- historisches, religiöses, musikgeschichtliches, literaturgeschichtliches Wissen mit kunstgeschichtlichen Phänomenen verknüpfen
- Ergebnisse und Erkenntnisse anderen Fachunterrichts als Gestaltungsanlässe nutzen, um so eine gegenseitige Vertiefung zu erreichen
- Phänomene geistesgeschichtlicher Entwicklung in verschiedenen Fächern beleuchten

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Auf dieser Grundlage werden in der Fachkonferenz gelungene Unterrichtsvorhaben vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert. Hierzu können/sollen Schülerarbeiten, Arbeitshefte und ggf. Kompetenzraster herangezogen werden.

Schwierigkeiten und deren Gründe werden herausgearbeitet und Verbesserungs-, Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart.

Auf der Grundlage der getroffenen Absprachen und der Übersichtslisten wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen die Unterrichtsplanung für das kommende Schuljahr vorgenommen.

Nur bei dringendem Handlungsbedarf soll das Curriculum schon im Folgejahr überarbeitet werden. Eine Revision wird frühestens im Abstand eines Durchgangs (drei Jahren) vereinbart. Die Vorgaben zum Zentralabitur erfordern jedoch kontinuierliche Anpassungen.